

Pressemitteilung

Aktuelle Informationen und Fragen der Bürgerinitiative Wunstorf zur geplanten Neugestaltung der Innenstadt

Hintergründe zu den von der Stadt vorgestellten Szenarien der Innenstadtsanierung

Die Stadt Wunstorf hat in der Bauausschusssitzung am 29.01.2026 eine theoretische Abhandlung der verschiedenen Szenarien der Fußgängerzone vorgestellt. Die örtliche Presse hat hierzu in den letzten Tagen berichtet.

Um diese Szenarien beurteilen zu können, reicht es aus Sicht der Bürgerinitiative nicht aus, die von der Stadt errechneten Projektsummen gegenüberzustellen. Das Fazit, unter Berücksichtigung einer Zweidrittelförderung mit der kompletten Umgestaltung der Fußgängerzone die für die Stadt beste und günstigste Lösung zu erzielen, ist mehr als fragwürdig.

Es ist notwendig, sich detaillierter mit den von der Stadtverwaltung gesetzten Bewertungsprämissen auseinanderzusetzen – dann ergeben sich gewichtige Fragestellungen, die aus Sicht der BI bis heute unbeantwortet sind -vielleicht, weil bis heute diese Fragen niemand gestellt hat? Wir stellen diese Fragen, nachdem wir uns mit den Berechnungsprämissen der Stadtverwaltung auseinandergesetzt haben.

Das erste Szenario „Kleinteilige Oberflächensanierung“ beziffert die Stadtverwaltung mit einem Gesamtaufwand von 2,7 Mio.€. Hierbei sind Kosten von 515,-€ pro Quadratmeter („aus Rahmenvertrag“) zugrunde gelegt. Die zu sanierende Fläche wird mit 5.300 Quadratmetern bemessen. Diese Fläche besteht zu 70% aus Klinkerplaster und zu 30% aus Sandsteinpflaster. Letzteres ist laut Stadtverwaltung z.T. mit epoxidharzbasiertem Fugenmaterial verlegt, welches eine Aufbereitung des Pflasters vor der Wiederverlegung erforderlich macht.

Das Szenario „Neugestaltung mit neuem Material“ geht von einem Kostensatz von 350,-€ pro Quadratmeter aus, die auch im Förderantrag unterstellt wurden. In Summe soll die Umsetzung hier 4 Mio. € kosten.

Die eingehende Betrachtung der von der Stadt veröffentlichten Rechnung wirft Fragen auf

1. Die Kosten pro qm i.H.v. 515,- entstammen Rahmenverträgen für die Pflastersanierung. Die Kostensätze für die individuelle Sanierung einzelner kleiner Flächen sind in der Regel höher als für ein Projekt mit 5.300 Quadratmetern. Muss ein Projekt in dieser Größenordnung nicht ausgeschrieben und im Wettbewerb verhandelt werden?

2. In den 515,-€ pro qm sind 140,-€ für die Aufarbeitung des Pflasters enthalten. Dies ist gemäß der Ausführung in der Bauausschusssitzung nur bei dem Sandsteinpflaster und hier auch nur bei dem mit Epoxidharz verfügten Anteil erforderlich. Warum werden in der Rechnung der Stadt die kompletten 5.300 qm mit dem Preis von 515,-€/qm multipliziert? Ist es nicht richtig, nur für maximal 30% der Fläche einen Aufarbeitungsaufwand zu rechnen? Wie groß ist der Anteil des mit Epoxidharz verfügten Sandsteinpflasters tatsächlich? Der Gesamtaufwand müsste somit um mehr als eine halbe Million geringer sein, als von der Stadt vorgestellt.

Wenn nun, wie oben beschrieben, die Sanierung für eine Fläche von 5.300 qm im Wettbewerb ausgeschrieben wird, ist sicherlich ein Gesamtaufwand von deutlich unter 2 Mio.€ zu realisieren.

3. Bei der Berechnung der „Neugestaltung“ sind Kosten i.H.v. 350,-€ pro Quadratmeter unterstellt. Hierbei soll fast vollständig mit neuem Material gearbeitet und das aktuelle Pflaster entsorgt werden.

Sind hierbei die Kosten für die Entsorgung des alten Materials berücksichtigt? Sind die Beschaffungskosten für neues Material vollständig enthalten? Wo wird das neue Material beschafft? Ist dieses in Deutschland bzw. in Europa überhaupt erhältlich? Umso mehr drängt sich die Frage auf, ob die ökologische Bilanz einer solchen Maßnahme bewertet und ausgewiesen wurde? Ist die Gesamtsumme dieser Maßnahme nicht am Ende deutlich teurer als 4 Mio.€? Erlaubt die ökologische Betrachtung des Vorhabens überhaupt eine Förderung?

4. Wie wird verfahren, wenn vor dem Beginn der „Neugestaltung“ (geplant ab 2028) Rohrleitungen in der Innenstadt instandgesetzt werden müssen? Muss dann nicht auch das Pflaster aufgenommen und wieder verlegt werden (wie bereits geschehen)? Sind diese Kosten in der genannten Summe berücksichtigt?

Seitens der Bürgerinitiative sind wir überzeugt, dass die Wunstorfer Bürger einen Anspruch darauf haben, diese und ggfls. noch weiterführende Fragen von der Stadtverwaltung schlüssig beantwortet zu bekommen, bevor eine Entscheidung gefällt wird.

Pressekontakt

Bürgerinitiative Wunstorf – „Freunde der Innenstadt“
Heiko Neubert,
Sussanne Hartung
Jochen Brüning
bi-wunstorf@web.de